



Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern e.V.

TERMINE, NACHRICHTEN UND BERICHTE AUS KREIS- UND REGIONALVERBÄNDEN

Verantwortlich für die Mitteilungen des Landesverbandes: Der Vorstand
Die Artikel in den Vereinsnachrichten liegen in der Verantwortung der verfassenden Vereine.

GESCHÄFTSSTELLE UND REDAKTION

Mühlenweg 8, 18198 Stäbelow

Tel. 03 82 07/66 50,

Fax: 03 82 07/66 53 4

E-Mail: info@gartenfreunde-mv.de

www.gartenfreunde-mv.de

Sprechzeiten:

Mo. bis Do.: 9:00–13:00 Uhr

Beiträge der Vereine sind an den Landesvorstand zu senden.

E-Mail: redaktionsbeirat@gartenfreunde-mv.de

Redaktionsschluss für die März-Ausgabe ist der 27. Januar 2025

Anzeigenberatung und -verkauf:
Thomas Heine

Tel: 0421-348 42-24

heine@waechter.de

Frühling – Es gibt viel zu tun im Garten und im Verein!

Die Frühblüher in unseren Gärten kündigen mit ersten Blättern und leuchtenden Farben endlich das Ende der dunklen Jahreszeit an. Die Frühlingssonne lockt die Gartenfreunde auf die Parzellen, um nach dem Rechten zu sehen und erste Arbeiten zu planen und vorzubereiten. Der eine oder andere beginnt an frostfreien Tagen mit dem Gehölzschnitt. Wenn im März die Tage jetzt endlich wieder merklich länger werden und die Temperaturen es zulassen, wird es Zeit für die erste Aussaat und den Beginn der Anzucht der Kaltkeimer im Frühbeet oder Gewächshaus. Tomaten, Paprika und Zucchini können auf der Fensterbank vorgezogen werden. Sobald die Forsythien blühen, kann bei weichholzigen Pflanzen wie Rosen mit dem Schnitt begonnen werden. An trockenen Frühlingstagen kann auch die Rasenpflege mit dem Vertikutieren beginnen.

Weitere Informationen und interessante Tipps sind auch auf der Webseite www.gartenfreunde.de/gartenpraxis/gartenkalender zu finden. Spätestens im März wird es für alle diejenigen, die es bisher noch nicht getan haben, Zeit den Winterschlaf in der Vereinsarbeit zu beenden.

Bereits im Januar gab es ein weiteres Ausbildungsangebot für Dichtsprüher. Weitere Seminare, Aus- und Fortbildungen für ehrenamtlich aktive Gartenfreunde im Jahr 2025 sind in Planung oder werden bereits vorbereitet. Über konkrete Termine können sich interessierte Gartenfreunde auf der Website www.gartenfreunde-mv.de/termine-2025 des Landesverbandes umfassend informieren.

Im Monat September wird die nächste ordentliche Landesdelegiertenkonferenz unseres Verbandes stattfinden. Hier stehen die gewählten Vertreter der Mitgliedsverbände vor der Herausforderung, kluge und tragfähige Beschlüsse, unter anderem auch für die zukünftige finanzielle Ausstattung des Landesverbandes, zu fassen. Bereits in den bisherigen Diskussionen bei den Klausurtagungen sowie im Rahmen der mit den Vorständen der Regional- und Kreisverbände durchgeführten Strategiegespräche wurde deutlich, dass weder bei der Gartenzeitung noch bei den bisher angebotenen Fort- und Weiterbildungen Einschränkungen vorgenommen werden sollten. Im Gegenteil: Weitere Maßnahmen für ehrenamtlich aktive Gartenfreunde oder solche die es werden wollen, wie beispielsweise neugewählte Vorstände, sind wichtig und sollten möglichst zeitnah angeboten werden. Dass alle diese Aktivitäten nicht nebenbei und ausschließlich ehrenamtlich entwickelt und durchgeführt werden können, ist sicher den allermeisten Gartenfreunden bewusst. Deshalb gilt es, kreative und dauerhafte Lösungen zu finden, um diese sehr komplexe Herausforderung zu meistern.

Regina Witte

Vorstandsmitglied Finanz- und Vermögensverwaltung
Landesverband der Gartenfreunde MV e.V.



TERMINE

05.–09.03.

OstseeMesse in Rostock

07.03.

Vorstandssitzung

15.03.

Weiterbildung Fachberater

22.03.

Seminar Fachberater Kreisverbände

29.03.

Neuausbildung Schlichter 2/5

29.03.

Weiterbildung Fachberater
(mit Grundausbildung)



Erste Winterlinge



Bunte Frühlingsgrüße

Fotos: Regina Witte

HISTORISCHES

100 Jahre Gründung des Stadtverbandes der Kleingärtner Rostocks am 16. Mai 1925 (Teil 1)

An den Anfang des Textes sei aus der Verbandszeitschrift des Landesverbandes der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern vom März 2010 zitiert: „Der Kleingarten ist mehr als die viel zitierte Oase mitten in der Stadt. Er ist auch ein Spiegel der Zeit, ein Teil unserer kulturellen Identität.“



Kleingartenanlage Edelweiß

Am 15. Juni 1925 erschien in der Beilage zur Nr. 6 der Monatszeitschrift „Der Kleingärtner“ folgende Notiz:

Rostock „Am 16. Mai ist durch Zusammenschluss mehrerer Vereine ein Ortsverband der Schrebergartenvereine Rostocks gegründet worden.

1. Vorsitzender ist Fritz Niemeier – Studienrat,
2. Vorsitzender Schwartz – Oberteleg. Sekr.,
- Schriftführer (ist) Karl Schmidt – Lehrer (und) Kassenführer Wilhelm Voß, Obersteuerinspektor.“

Wie kam es zu diesem Zusammenschluss, welches waren die Voraussetzungen? Drei wesentliche Ereignisse waren maßgebend:

1. Gab es seit 1919 erstmalig in Deutschland ein Kleingartenrecht, indem die von der Deutschen Nationalversammlung am 19. Juli 1919 beschlossene Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung am 31. Juli des gleichen Jahres zum Reichsgesetz erhoben worden war. Das war sozusagen die erste Kleingartenordnung, deren wesentlicher Bestandteil die Pachtpreisbindung war.
2. Bestand seit dem 14. August 1921 der auf dem 2. Reichskleingärtnertag in Bremen gegründete Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands.

3. War die Bildung des Landesverbandes der Kleingärtner beider Mecklenburg vom 26. Mai 1923 ein weiterer Anlass. (Zur Erinnerung: es gab damals noch das Mecklenburg-Schwerin und das Mecklenburg-Strelitz).

Und die Ursachen? Obwohl mit der vorhin genannten Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung von 1919 gesetzliche Maßnahmen zur Entwicklung und Erhaltung der Kleingärten beschlossen worden waren, wurde das in Rostock kaum bemerkt. In Mecklenburg gab es immer noch keine Durchführungsbestimmungen dazu. Auch die Stadtkämmerei in Rostock änderte ihr Verhalten zu den Kleingärtnern nicht wesentlich.

Wir erinnern uns, dass z.B. in den Pachtverträgen der Kämmerei u.a. festgelegt war, „dass alle Einrichtungen (gemeint sind Bepflanzung und Bebauung) mit ihrer Herstellung ohne weiteres in das Eigentum der Verpächterin übergehen und bei Beendigung der Pachtzeit ohne Anspruch auf Vergütung auf dem Pachtstück zurückzulassen sind.“

Da wundert es doch nicht, wenn z.B. Arthur Hellwig im Auftrag der Pächter im Verein „Cramonstannen“ im Rostocker Anzeiger unter der Überschrift „Organisation der Kleingartenpächter“ schrieb „Die Kämmerei hat mit ihren sämtlichen Schrebergartenpächtern einen Vertrag abgeschlossen, der namentlich in § 7 jedem gesunden Rechtsempfinden widerspricht und auch eventuell juristisch sehr anfechtbar sein dürfte.“

Nach weiterer Schilderung der vorhin von mir genannten Bedingungen auf das entschädigungslose Zurücklassen des Eigentums meint Herr Hellwig: „Wir können uns nicht denken, dass deutsche Reichsgesetze derartige Umkehrungen des gesunden Rechtsempfindens zulassen“. In diesem Artikel wurden dann alle Kämmeriepächter aufgerufen, sich zu einem großen Zweckverband zu organisieren, damit, wie es wörtlich heißt: „Den kleinen Pächtern die Früchte ihrer mühevollen Tätigkeit auch wirklich für die Zukunft sichergestellt werden.“

Am 21. Februar 1925 fand in der Aula der Realschule eine Beratung der Vorstände der Rostocker Kleingartenvereine über die Bildung eines Ortsverbandes statt. Man erhoffte sich von einem Ortsverband mehr Mög-



Laube in der Kleingartenanlage Toitenwinkler Weg
Foto: Archiv

lichkeiten für die Durchsetzung der gesetzlichen Kleingartenrechte und auch eine Verbesserung der Zusammenarbeit der bestehenden Kleingartenvereine.

Am 16. Mai 1925 war es dann soweit. Die Kleingartenvereine „Am Galgenberg“, „Am Pütterweg“ (ab 1931 Dr. E. Heydemann genannt), „Am Zingel“ und der Obst- und Gemüsebauverein Gehlsdorf schlossen sich zum Ortsverband der Schrebergartenvereine Rostocks zusammen. Im Laufe des gleichen Jahres erklärten die Vereine „Am Kesselborn“, „Cramonstannen“ und die Gemeinnützige Baugenossenschaft Gartenstadt Rostock-Barntorf ihren Beitritt. Bereits im November 1925 präzierte der Verband seinen Namen in Ortsverband der Kleingärtner, den er bis 1933 behielt. Als Interessenvertretung der Kleingärtner ging es besonders um die Lösung folgender Probleme.:

1. Die Übernahme der Generalpacht von der Kämmerei und den Einzelverpächtern
2. Die Durchsetzung der Forderung nach Schaffung von Dauerkleingärten, verbunden mit der Bereitstellung weiterer Kleingartenanlagen
3. Die Zuerkennung der Gemeinnützigkeit
4. Die Organisierung der Gartenverkäufe in einer Form, die es ermöglichte, der üblichen meistbietenden Weiterverpachtung der Gärten durch die Kämmerei entgegenzuwirken.

(Fortsetzung folgt)

Alois Bönsch
Michael Kretzschmar

(Quelle: Archiv des Verbandes der Gartenfreunde e.V. Hansestadt Rostock)

VERBÄNDE STELLEN SICH VOR

Kreisverband der Gartenfreunde der Hansestadt Wismar e.V.

Anzahl der Vereine: 43

Anzahl der Mitglieder: 4.700

Pachtfläche: 2.020.000 m²

Anschrift: Flöter Weg 1e, 23970 Wismar

Telefon: 03841 283 088

E-Mail: vorstand@gartenfreunde-wismar.de

Homepage: www.gartenfreunde-wismar.de



Der Verband

Kleingärten haben eine lange Tradition in Wismar. Schon im 14. Jahrhundert gab es Gärten in Wismar. Der erste Gartenverein wurde als Georgianische Gartengemeinde 1797 gegründet. Auch der erste Generalpachtvertrag kommt aus dem Jahr 1797. Dieser Vertrag beinhaltet auch die Fläche der jetzt noch bestehenden Wallgärten. 1840 gab es die erste Klage aufgrund dieses Pachtvertrages. Am 18. Dezember 1918 wurde der Obst- und Gartenbauverein für Wismar und Umgebung gegründet. Zur NS-Zeit in „Kleingärtner-Verein Wismar“ umbenannt. Nachdem 2. Weltkrieg nahm der Verein seine Tätigkeit wieder auf und wurde 1954 zum „VKSK Sparte Kleingärtner Wismar“.

Am 8. September 1990 wurde aus dem VKSK der -Kreisverband der Gartenfreunde der Hansestadt Wismar e.V.

Zum Kreisverband gehören 32 Vereine in der Hansestadt mit 2.020.000 m² und 5050 Gärten sowie elf Vereine aus dem Umland mit 985 Gärten. Die Gesamtzahl der Mitglieder im Kreisverband beträgt über 4700. In der interaktiven Karte auf der Homepage des

Kreisverbandes (www.gartenfreunde-wismar.de) kann man die Lage der einzelnen Vereine gut sehen. Leider muss man sagen haben einige Vereine einen hohen Leerstand, sodass wir auf zirka 1000 nicht verpachtete Gärten kommen.

In Zusammenarbeit mit dem Kreisverband der Gartenfreunde Schwerin e.V. wurde auf dem Gelände des KGV „Baumblüte“ e.V. 1996 ein Fachberatungszentrum eröffnet. Die Lehr- und Demonstrationsgärten Groß Stieten waren bis Ende 2017 ein guter Anlaufpunkt für die Fachberatung unserer Kleingärtner und allen Interessierten. Dort wurden jedes Jahr eine Apfelschau sowie ein Erdbeerfest durchgeführt. Leider musste das Zentrum Ende 2017 aufgegeben werden, da von den ehemals 150 Vereinsmitgliedern nur noch 45 übriggeblieben waren und die Demonstrationsgärten nicht mehr pflegen konnten.

Die Geschicke des Kreisverbandes leiteten bisher:

- ab 8. September 1990 Siegfried Gronau (Ingenieur)
- ab 20. März 1991 Dr. Walter Keuchel (Oberstudienrat)



Foto: Monika Patsch

Der geschäftsführende Vorstandsvorsitzende

- ab 7. April 2001 Joachim Ebel
- ab 21. Juni 2008 Rolf Naumann
- ab 20. November 2021 Frank Molzow

Der Vorstand

Seit dem 2. November 2024 setzt sich der Vorstand aus folgenden Gartenfreunden zusammen:

Vorsitzender: Frank Molzow, KGV Seebad

Stellv. Vorsitzende: Gunda Bischoff, KGV Mecklenburger Hufe, Leiterin der Wertermittlungsgruppe im Kreisverband

Vorstand für Finanzen: Jens Massow, KGV Mühlenblick, Mitglied der Prüfgruppe des Landesverbandes

Verantwortlicher für Fördermittel: Erwin Matschke, KGV Hoher Damm

Fachberater: Michael Trinks, KGV Seebad

Beisitzer: Sabine Ahrendt, KGV Klingenberg, Lutz Krüger, KGV Am Torney, Christian Scholz, KGV Im Wall Süd

Weiterhin gehören folgende Gartenfreunde zur Prüfgruppe: Yvonne Morina als Leiterin, Daniela Acksel und Christopher Körner.

Nach Umbau der stillgelegten Mosterei des VKSK erfolgte der Umzug der Geschäftsstel-



Das Geschäftshaus des Kreisverbandes



Unsere wichtigste Mitarbeiterin



Ausschnitt aus der Chronik

le des Kreisverbandes am 1. Mai 2000 in die heutigen Büroräume im Flöter Weg 1e. Dort gibt es zwei ausgestattete Büros, zwei Sammlungsräume. Der Kreisverband beschäftigt zwei hauptamtliche Mitarbeiter. Monika



Als Leihgabe im Kleingärtnermuseum Leipzig

Fotos: Frank Molzow

Patsch ist seit Dezember 2014 eine unentbehrliche Kollegin. Ihr Arbeitsfeld erstreckt sich über Rechnungslegung, Pachtverträge, Versicherungen und Anfragen von Pächtern. Der Vorstandsvorsitzende des Kreisverbandes ist auch gleichzeitig der Geschäftsführer.

Persönlich sind wir für Pächter am Montag und Donnerstag von 8–12 Uhr und von 15–17 Uhr zu erreichen. Für die Vereine Montag, Dienstag und Donnerstag von 8–12 Uhr. Telefonisch und per Mail den Rest der Woche.

Da die Geschäftsstelle sehr klein besetzt ist und die Aufgaben vielfältiger werden sind wir seit einem Jahr dabei uns immer mehr zu digitalisieren. Es werden neue Computer

angeschafft, die Homepage wurde an die modernen Bedürfnisse angepasst und auch dieses Jahr noch erweitert. So dass wir in ein paar Jahren vielleicht alles nur noch digital verwalten wollen. Ob es nun die Pachtverträge sind oder die Rechnungslegung auch die Stammdatenpflege der Pächter erfolgt dann nur elektronisch.

In unseren Geschäftsräumen werden unsere Vorstandssitzungen, erweiterte Vorstandssitzungen sowie Seminare und Rechtsberatungen durchgeführt. Auch für Veranstaltungen der Vereine kann unsere Geschäftsstelle genutzt werden.

Frank Molzow, Vorsitzender



wasserkontor.de/shop

Woche des Wassers
17.-22.03.2025



Sonderangebote
kostenlosen Katalog anfordern

März im Kleingarten

Die Luft noch frisch, der Himmel klar,
Der Frühling naht, er ist schon da.
Im Kleingarten regt sich leis' das Leben,
Die ersten Knospen sich erheben.
Die Erde dampft, die Kälte schwindet,
Ein Hauch von Grün sich langsam findet.
Schneeglöckchen tanzen, zart und fein,
Im Sonnenlicht, im frühen Schein.
Die Beete warten, noch leer, noch stumm,
Doch bald wird's bunt und laut um sie rum.

Der Spaten ruht nicht, die Hände graben,
Geduldig wird der Boden ertragen.
Ein Vogel singt vom nächsten Baum,
Von Blütenduft und Sommertraum.
Die Saat in Reihen, mit Sorgfalt gesät,
Ein neues Kapitel, das nun entsteht.
Der März, er ruft: „Die Zeit ist reif!“
Zum Pflanzen, Träumen, voller Eifer.
Im Kleingarten keimt es, wird bald erblühen,
Das Herz fühlt sich frei, die Welt voll Glühen.



Leuchtende Krokusse

Foto: Regina Witte

Nachrichten aus Verbänden und Vereinen

Kreisverband der Gartenfreunde Schwerin e.V.

Robert-Beltz-Straße 2 A
19059 Schwerin
Tel. 03 85/71 22 65
Fax: 03 85/3 43 35 00
info@gartenfreunde-schwerin.de

Nachruf

Mit tiefem Bedauern haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass unser Gartenfreund und Ehrenmitglied des Kreisverbandes der Gartenfreunde Schwerin e.V.

Ullrich Zühlke

im Alter von 82 Jahren verstorben ist.

Er hat als langjähriges Vorstandsmitglied im Kreisverband der Gartenfreunde Schwerin e.V. eine hervorragende und ausgezeichnete Arbeit als Kreissachberater geleistet und im entscheidenden Maße mit dazu beigetragen, das Kleingartenwesen in der Landeshauptstadt Schwerin zu erhalten.

Wer zählt schon die vielen Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit! Wir werden seinen Rat vermissen.

Den Angehörigen und ihren Familien unser herzlichstes Beileid.

Kreisverband der
Gartenfreunde Schwerin e.V.
Beate Rudolf
Vorsitzende

Neujahrsempfang des Kreisverbandes Schwerin

Am 24. Januar 2025 hat der Kreisverband der Gartenfreunde Schwerin seinen Neujahrsempfang im Restaurant „Klabautermann“ Schwerin



Von links: Robert Kröger, Frank Westphal und Beate Rudolf Foto: Christian Stock

absolviert. Hier haben der Vorstand, die Geschäftsleitung und Ehrenmitglieder des Kreisverbandes das neue Jahr mit guten Speisen und Getränken begonnen. Ebenfalls war Robert Kröger als Vorsitzender des Landesverbandes der Gartenfreunde Mecklenburg-Vorpommern eingeladen.

Die Vorsitzende des Kreisverbandes Schwerin, Beate Rudolf hat mit bewegendem Wort das letzte Jahr Revue passieren lassen und auch auf die spannenden Aufgaben im Jahr 2025 hingewiesen.

Sie bedankte sich für den ausnahmslos guten Zusammenhalt innerhalb des Kreisverbandes und bedankte sich auch beim Landesverband für die gute Zusammenarbeit.

Der Vorsitzende des Landesverbandes der Gartenfreunde M-V, Robert

Kröger, hielt einige Worte und zeichnete bei dieser Gelegenheit Roswhita Lübcke mit der Ehrennadel in Silber für ihre wertvolle Arbeit im Kreisverband Schwerin aus. Auch Thomas Schmidt (Silber) und Christian Stock (Bronze) wurden für ihre Verdienste im Kreisverband durch Frau Rudolph geehrt.

In einer anschließenden gemütlichen Runde wurde über vergangene und zukünftige Aufgaben gesprochen. Worunter auch Worte der

anstehenden Arbeit gegenüber der Pachterhöhung der Landeshauptstadt Schwerin fielen. Herr Kröger hat in dieser Hinsicht die Unterstützung durch den Landesverband versichert.

Der Abend ist gemütlich und informativ geendet, der Kreisverband Schwerin bedankt sich bei allen Unterstützern und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit im Jahr 2025.

Patrick Scheel
Vorstandsmitglied
für Öffentlichkeitsarbeit,
Kreisverband Schwerin

Schwerin will Pacht für Kleingärten um 54,3% erhöhen

Ab dem 1. Januar 2025 steigt der Quadratmeterpreis von 12 auf 18,52 Cent, ein Plus von 54,3%. Für Kleingartenbesitzer bedeutet dies höhere Kosten für ihre Parzellen.

In der Landeshauptstadt Schwerin gibt es derzeit 76 Kleingartenvereine mit rund 7.400 Kleingärten. Die letzte Anpassung der Pachtgebühren erfolgte im Jahr 2013, als der Preis auf 12 Cent pro Quadratmeter festgelegt wurde. Die Stadt hat nun beschlossen, dass eine neue Anpassung notwendig ist. Grundlage hierfür ist das Bundeskleingartengesetz, welches erlaubt, dass die Pacht maximal das Vierfache der ortsüblichen Pacht im Obst- und Gemüseanbau betragen darf. Ein aktuelles Gutachten hat diesen Wert für Schwe-

Liebe Leserinnen und Leser,

bitte beachten Sie die Beilage des Kunden
Reise Service Deutschland GmbH
in dieser Ausgabe.



Frank Westphal und Beate Rudolf

Foto: Rainer Cordes

rin auf 4,63 Cent pro Quadratmeter festgelegt. Daraus ergibt sich eine neue Pachtgebühren von 18,52 Cent pro Quadratmeter, womit die Stadt das gesetzliche Maximum ausschöpft.

Der Kreisverband teilt mit, dass er gegen diese Erhöhung vorgeht und erklärt, dass die Pachterhöhung ohne vorherige Abstimmung mit ihm geplant wurde. Der Verband berichtet zudem, dass sie durch Zufall im Internet von der Erhöhung erfahren haben. Der Kreisverband hat bereits Gespräche mit verschiedenen Fraktionen der Stadtvertretung aufgenommen. Die geplanten Erhöhungen der Pachtbeiträge setzen Schwerins Kleingärtner unter Druck. Steigende Kosten könnten einige zwingen, ihre Parzellen aufzugeben.

Eine Delegation des Schweriner Gartenverbandes verschaffte sich am Dienstag, 14. Januar 2025, Gehör vor Kommunalpolitikern. Oberbürgermeister Rico Badenschier (SPD) kündigte danach an, das umstrittene Gutachten erneut prüfen zu lassen. Das Gutachten bezieht sich auf Vergleichswerte für Pachten in Rostock und Ludwigslust-Parchim, während andere Kreise und Städte mit niedrigeren Gebühren unberücksichtigt bleiben. Der Gartenverband Schwerin ist bereit, eine Erhöhung um 25 Prozent zu akzeptieren und die Pachthöhe in zwei Jahren erneut zu prüfen. Der Vorstand und die Geschäftsleitung, unterstützt vom Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, bleiben weiterhin an dem Fall beteiligt.

Patrick Scheel
Vorstandsmitglied
für Öffentlichkeitsarbeit,
Kreisverband Schwerin

Regionalverband der Gartenfreunde Landkreis Demmin 1995 e.V.

Schulstr. 22
17087 Altentreptow
rv-lk-dm-1995@outlook.com

Wer denkt, dass der Kleingarten im Winter schläft ...

Winter und Jahreswechsel geben dem Gartenfreund Zeit und Gelegenheit, es ruhiger angehen zu lassen. Für die meisten Kleingärtner ist ab Ende Oktober Sendepause bzw. Zeit für anderes Tun. Sie haben den Acker „schwarz“ und können sich so beruhigt im Sessel zurücklehnen.

Aber ist das wirklich so? Verschläft der Garten den Winter, so dass wir nichts mehr davon haben? Mitnichten, unser Garten hat auch in der Winterzeit seinen Wert.

Ist der Winter ein richtiger Winter mit Schnee und Eis, ist natürlich ein Spaziergang durch die Gartenanlage ein wundervolles Erlebnis. Füttert der eine oder andere Gartenfreund dann die Vögel in seinem Garten, kann man dem bunten Treiben zuschauen und entdeckt dort vielleicht einen seltenen Gartengast. So haben im letzten Winter Wachholderdrosseln den letzten erfrorenen Apfel aus den nachbarlichen Bäumen gepflückt. Lauscht man dem Gezitscher, wird man feststellen, dass die Kleingärten von einer ganzen Zahl von Vögeln bewohnt werden. In diesem Zusammenhang kann man dann natürlich auf die Idee kommen, neue Nistkästen zu bauen, oder die vorhandenen in Stand zu setzen. Helfen doch Meisen und Co. die Schädlinge unser Obst und Gemüsekulturen in Schach zu halten.

Die milden Winter der letzten Jahre halten auch uns Kleingärtnern den Klimawandel vor Augen. Wer genau hin schaut kann sehen, dass die Natur gar nicht mehr richtig zur Ruhe kommt. Zum Jahreswechsel blühen noch Rosen im Garten und an den Obstbäumen sieht es aus, als ob die Knospen schon wieder schwellen wollen. Da erfrieren keine Schneckenlege mehr und die nächste Plage droht.

Für Gartenfreunde, die ein Folienzelt oder Kleingewächshaus bewirt-

schaften, bietet sich aber durchaus die Gelegenheit, auch über die kalte Jahreszeit etwas anzubauen. Pflücksalat, Rapünzchen und Winterportulak liefern um diese Jahreszeit Frische und Vitamine. Der kluge Gartenfreund hat rechtzeitig Grünkohl, Spinat, Rosenkohl oder Tobinambur in die Erde gebracht und kann dies bei mildem Wetter jetzt ernten. Saisonal und regional ist dann nicht nur eine Phrase.

Wenn man so durch den winterlichen Garten streift, ist nicht zuletzt Gelegenheit, um über die kommende Saison nachzudenken. So kann man sich schon einmal Gedanken machen, wo und was soll angebaut werden. Klimafest und regional sollte Saat- und Pflanzgut sein. Wir wollen ja nicht nur anbauen, sondern auch ernten. Jeder hat wohl schon mit Salat oder Kohlrabi aus dem Baumarkt seine Erfahrung gemacht. Er tritt ewig auf der Stelle und wenn dann das Wetter passt, hat man mit einem zwölf Köpfe zu ernten. Meistens kommen die Sorten aus dem Erwerbsgartenbau. Dort werden die Anbaubedingungen so geregelt, dass der Erzeuger zu den Bestellterminen den Händler beliefern kann. Aber das brauchen wir ja nicht. Also können wir Ende Februar, Anfang März schon wieder über die eigene Anzucht von Jungpflanzen nachdenken und dann auch beginnen. Aber halt, Augen auf bei der Sortenwahl.

Thomas Schaaf
2. Vorsitzender
und Fachberatung



Der Kleingarten hat auch im Winter seinen Reiz

Foto: Thomas Schaaf

Querbeet durch den Garten

Aromatisches Schattendasein – Bärlauch im Garten

Bärlauch (*Allium ursinum*) gehört zu den Wildkräutern im Garten, die im Frühjahr als Erstes geerntet werden können. Bärlauch ist eine köstliche und vielseitig einsetzbare Pflanze für die Küche. Um Bärlauch anzubauen, benötigt man einen schattigen bis halbschattigen Standort im Garten mit humusreichem und feuchtem Boden. Pflanzen kann man die kleinen Zwiebeln sowohl im Herbst als auch im Frühjahr. Der Boden sollte stets feucht sein, aber nicht nass. Um die Pflanzen herum sollte gemulcht werden, um Feuchtigkeit im Boden zu speichern und Unkrautwuchs zu unterdrücken.

Bärlauch kann sich schnell ausbreiten, daher ist es wichtig, ihn regelmäßig zu ernten und so eine Überwucherung zu vermeiden. Dabei sollte darauf geachtet werden, die einzelnen Blätter vorsichtig zu lösen, um die Pflanze nicht zu beschädigen. Frisch geernteter Bärlauch lässt sich gehackt wunderbar in Eiswürfelbehältern einfrieren. So kann man ihn auch noch später im Jahr genießen.

Zwiebeln direkt ins Beet säen

Die Aussaat von Speisezwiebeln ist besonders bei seltenen und alten Sorten vonnöten, da Raritäten selten als Pflanzgut (Steckzwiebeln) vertrieben werden. Zwiebeln stellen besonders hohe Ansprüche an den Boden und gedeihen am besten auf Lehm- und Lössböden mit hohem Humusanteil. Reine Sandböden, aber auch zu schwere oder nasse Böden sind ungeeignet. Frische organische Düngung mögen Zwiebeln ebenfalls nicht.

Die Aussaat sollte so früh wie möglich erfolgen, allerdings muss der Boden abgetrocknet sein. Die für die Aussaat vorgesehene Fläche darf nicht gegraben, allenfalls gegrubbert und geharkt werden. Der günstigste Saatetermin liegt Anfang bis Mitte März. Als Reihenabstand genügen 20 cm. Säen Sie möglichst dünn (0,5 g Saatgut/m²) und nicht tiefer als 1 cm. Eine Markiersaat, beispielsweise mit Radieschen, ist von Vorteil. Nach dem Auflaufen sollten zu dicht stehende Pflänzchen vereinzelt werden.



Foto: Swapan/Adobe Stock

Was ist eigentlich Biodiversität?

Biodiversität ist gleichbedeutend mit biologischer Vielfalt. Sie umfasst drei Bereiche: die Artenvielfalt, die genetische Vielfalt innerhalb der Arten und die Vielfalt der Ökosysteme. Weltweit ist heute ein dramatischer Rückgang in allen drei Bereichen zu beobachten.

Der Erhalt der Biodiversität ist so wichtig, da sie die Lebensgrundlagen des Menschen sichert, indem sie Leistungen wie Bodenbildung, Bestäubung und mehr erbringt. Viele Kleingärten haben bereits eine hohe Biodiversität, durch den Anbau vielfältiger Nutzpflanzen und kleinteilige Strukturen. Vor allem Insekten, Wildpflanzen und Co. profitieren von einer naturnahen Bewirtschaftung ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Dünger.



Foto: JM Soedher/Adobe Stock

Wertvoller Nektar: die besten Frühjahrsblüher für frühe Brummer

Hummeln schwirren meist schon ab 4 °C Außentemperatur auf der Suche nach Nahrung aus. Wer sie und andere Fräuleinsteher bei der Nahrungssuche unterstützen möchte, sollte auf die entsprechende Pflanzenauswahl setzen. Es gibt relativ farbenfrohe Möglichkeiten für den Garten. Einige beliebte und robuste Frühjahrsblüher sind natürlich Schneeglöckchen, aber auch Krokusse, Winterlinge und Traubenhyazinthen. Märzenbecher, Leberblümchen und Buschwindröschen bringen zudem viel Farbe in den Garten. Da diese Pflänzchen durch ihre sehr frühe Blütezeit im Jahr keine Konkurrenz durch die Beschattung von Baumkronen oder Sträuchern fürchten müssen, lassen sie sich auch an Stellen im Garten anpflanzen, die nach dem Laubaustrieb ab April sehr schattig und dunkel werden. Frühblüher locken also nicht nur bestäubende Insekten an und bieten ihnen eine wichtige Energiequelle nach dem Winter. Sie sorgen auch für einen farbenfrohen und blühenden Start in die neue Gartensaison.



Tipp zum
März

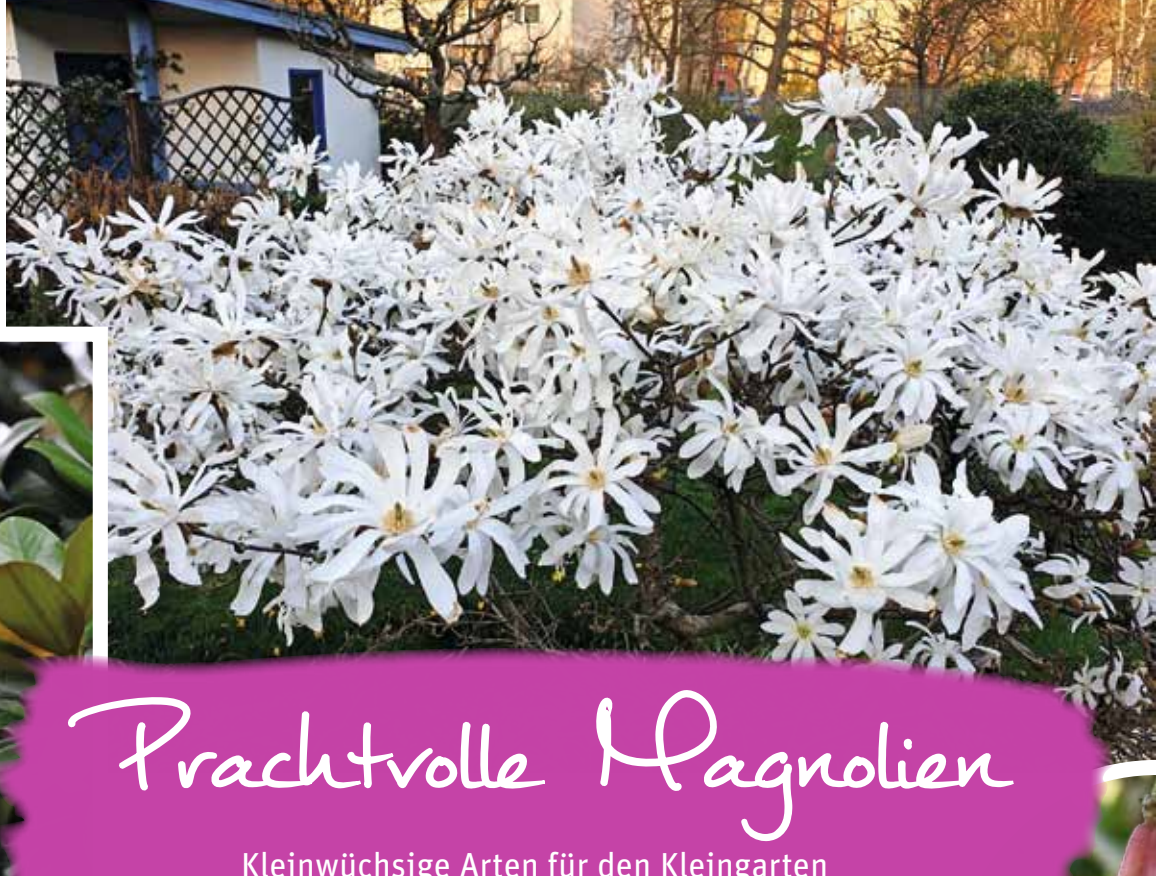
Text: Bundesverband der Kleingartenvereine Deutschlands
www.kleingarten-bund.de

Stern-Magnolie

Foto: Natalia Maliseva/Adobe Stock



Blüte der Immergrünen Magnolie
Foto: Neder



Prachtvolle Magnolien

Kleinwüchsige Arten für den Kleingarten

Magnolien zählen zum Edelsten, was das Gehölzsortiment für unsere Gärten zu bieten hat. Nicht umsonst findet sich etwa die Tulpen-Magnolie oft solitär stehend in Parks. Einige kleinbleibende Arten eignen sich aber auch für Kleingartenparzellen, höhere eher für das Rahmengrün. Dank ihrer opulenten Blütenpracht sorgen Magnolien für ein subtropisch-exotisches Schauspiel,

ein wahres Geschenk der Natur und vieler eifriger Züchter. Das Farbspektrum der Magnolienfamilie reicht je nach Art und Sorte vom zarten Weiß, über ein warmes Rosa, ein kräftiges Violett bis hin zum weniger bekannten Schwefelgelb, das bei einigen Sorten auch sehr kräftig ausfallen kann.

Viele neue Blütenformen und spektakuläre Farben sind vor allem von den amerikanischen Züchtungen zu erwarten. Eine Kostprobe liefert etwa die goldgelb blühende Sorte 'Golden Sun', die aus einer Kreuzung von *Magnolia x acuminata* und *M. x denudata* in den USA entstand. Da sie 3–7 m groß wird, eignet sich die Sorte eher fürs Rahmengrün.

Die meisten Magnolienarten sind in Nordamerika, im nördlichen Südamerika oder in Asien beheimatet. Doch vor der Eiszeit waren Magnolien auch in mitteleuropäischen Wäldern heimisch.

Zusammen mit dem Tulpenbaum gehören sie zur Familie der Magnoliengewächse (*Magnoliaceae*), einer uralten Pflanzenfamilie, deren Entwicklung vor vielen Millionen Jahren begann. Zu den rudimentären Kennzeichen dieser alten Pflanzengruppe zählen z.B. zapfenförmigen Fruchtsstände, die bis weit in den Winter hinein das kahle Geäst zieren.

Mit Bedacht pflanzen

Magnolien lieben einen tiefgründen und lockeren Boden mit ausreichenden

der Bodenfeuchte. Er sollte sandig-humos, bis sandig-lehmig sein. Ideal sind neutral bis leicht saure Standorte. Auf schweren und verdichteten Lehmböden „quittieren sie schnell den Dienst“ oder wachsen kaum.

Die flachstreichenden, fleischigen Wurzeln sind etwas empfindlich. Behandeln Sie sie bei der Pflanzung schonend, denn die Wurzeln brechen leicht ab und können bei Gartenarbeiten im Kronenbereich leicht verletzt werden. Pflanzen Sie am besten im Frühjahr. Das Pflanzloch sollte hierfür nicht zu knapp bemessen sein. Setzen Sie die Pflanze lieber einen „Tick“ höher, als zu tief. Meist setzt sich das Substrat in der Pflanzgrube von selbst noch etwas. Da Magnolien empfindlich auf Bodenverdichtungen reagieren, verzichten Sie auf das bekannte An- und Festtreten der Erde im Bereich des Pflanzballens. Ein sorgfältiges Einschwemmen und ein anschließendes Anbinden an Pfähle (bei größeren Exemplaren) genügt. Die Baumscheibe sollte möglichst großzügig bemessen werden. Vor allem in den ersten Jahren können Sie sie mit etwa 5 cm Rindenmulch abdecken. Beengte Standorte, die kaum offene Baumscheiben zulassen und Pflasterungen bis weit an den Wurzelhals, vertragen Magnolien sehr schlecht.

Magnolien mögen es sonnig

Die edlen Blütengehölze lieben einen freien und sonnigen Standort, an dem sie sich, unbedrängt und wirkungsvoll entfalten können. Lichter Schatten wird noch vertragen.

Die Lilien-Magnolie benötigt Schutz vor Frost.
Foto: GAP Photos/Howard Rice – Cambridge Botanic Gardens





Die Purpur-Magnolie wächst nicht höher als 4 m. Foto: Trubaieva Svitlana/Shutterstock



Frucht der Siebold-Magnolie

Foto: Weronika/Adobe Stock

Sehr wichtig sind, vor allem für die sehr früh blühenden Arten, windgeschützte und warme Standorte. Nur allzu leicht wird die kostbare Blütenpracht von Spätfrösten verbräunt oder zerstört.

Auf Schnitt weitgehend verzichten

Viele Magnolienarten wachsen sehr langsam und formen im Laufe der Jahre bizarre Astgeflechte, die auch noch im Winter ohne Laub- und Blütenschmuck wirken. In der Regel gilt: Je älter, desto schöner. Bei einer Magnolie an einem freien Standort, lassen Sie Säge und Schere am besten stecken. An den Pflanzen „herumzuschnibbeln“ ist kontraproduktiv. Wird die Pflanze doch zu ausladend, können Sie besser einen ganzen Ast an der Basis herausnehmen.

Die verschiedenen Wuchsformen

Zu den strauchartig wachsenden Magnolien zählen z.B. die Stern-Magnolie und Purpur-Magnolie. Zu Großsträuchern wachsen die Tulpen-Magnolie, Siebold-Magnolie sowie *Magnolia x loebneri* heran.

Kleine Bäume bilden Kobushi- und Tulpen-Magnolie. Übergänge der einzelnen Gruppen sind möglich, denn vor allem die Standortqualität bestimmt die spätere Endgröße mit.

Besonders die nordamerikanischen Arten, wie z.B. die grün-gelb blühende Blaue Gurken-Magnolie (*Magnolia acuminata*), weisen ein starkes baumartiges Wachstum auf. Viele asiatische Arten zeichnen sich durch einen eher gemäßigten Wuchs aus.

Ebenso ist eine Einteilung nach Farbgruppen in weiß, rosa/purpurrot oder gelb denkbar. Raritätengärtnereien bieten zudem Arten mit besonders großen Blattrosetten an. So bilden *Magnolia acuminata* Blätter von 10–30 cm und die Honoki-Magnolie (*M. obovata*) Blattrosetten von 20–40 cm aus. Die Blätter der Schirm-Magnolie (*M. tripetala*) erreichen eine Länge von 30–60 cm und die der *M. hypoleuca* (syn. *obovata*) sogar 40–50 cm. Das ist ein interessantes, noch wenig bestelltes Feld für passionierte Sammler und „Pflanzenjäger“.



Dekorativer Magnolien-Samen



Die Immergrüne Magnolie wächst auch gut im Kübel.

Foto: GAP Photos/
Nova Photo Graphik

Geeignete Arten für Kleingärten

Die **Stern-Magnolie** (*Magnolia stellata*) hüllt sich bereits im März, wenn Blaustern, Krokus, Wildtulpen und Narzissen sich aus der Deckung wagen, in einen weißen, duftenden Blütenschleier. Sie bleibt mit 1–2 m klein, macht ihren geringen und langsamen Wuchs aber locker durch dekorative, sternförmige Blüten wett. Da ihr Blütenspektakel oft Nachtfrosten zum Opfer fällt ist sie beson-



Die Purpur-Magnolie blüht von April bis Mai

Fotos (2): Neder

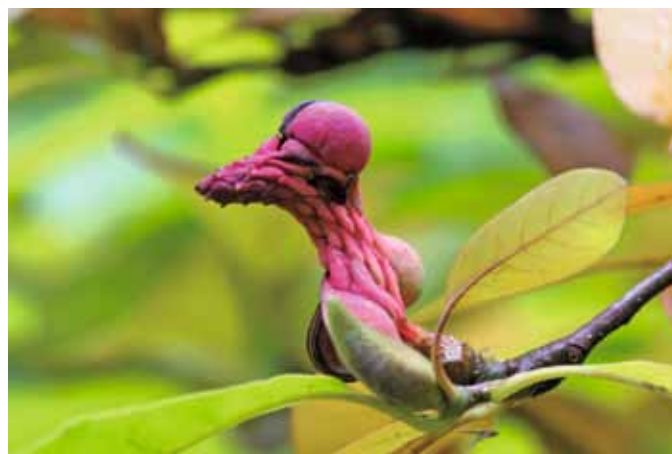


Die Tulpen-Magnolie ist eine Kreuzung aus Lilien- und Purpur-Magnolie.



Die Siebold-Magnolie blüht im Sommer.

Foto: askaflyh/Adobe Stock



Manche Samenstände sind außergewöhnlich geformt.

Fotos (2): Neder



Foto: dark_blaide/Adobe Stock

ders für geschützte Standorte dankbar, z.B. nahe der Laube. Steht sie etwas lichtschtattiger, kann dies ein kleiner Vorteil sein, da sich die Blüten dann erst etwas später öffnen. Mit einem Gartenvlies können Sie Schutz vor Spätfrösten schaffen. Das Auflegen ist bei der geringen Pflanzengröße weniger das Problem.

Meist vergisst man einfach den rechtzeitigen Frostschutz.

Noch frostgefährdeter ist die in Gärten wenig verbreitete, wunderschöne **Lilien-Magnolie** (*Magnolia denudata*, 2–4 m). Sie gilt mit ihren weißen Lilienblüten als eine der schönsten Arten. Sie ist einer der Eltern für die zauberhafte und gern verwendete Tulpen-Magnolie.

Ende April bis Mai ist der große Auftritt der **Purpur-Magnolie** (*Magnolia liliiflora*, 2–4 m). Hiervon sind im Sortiment der Bau- schulen eine Reihe sehr schöner Arten vertreten. Bekannt sind z.B. die Sorten 'Nigra' (3–4 m) und 'Susan'. Letztere wächst zu ei-

nem 2–3 m großen Strauch heran und besitzt weinrot bis rosa gefärbte Blüten. Sie blüht nach dem ersten Frühlingsflor oft noch einmal nach. Luftfeuchte Standorte sagen ihr besonders zu.

Zu den im Sommer blühenden Magnolien zählt die **Siebold-Magnolie** (*Magnolia sieboldii*, 2,50–4 m). Sie schickt ihre weißen Blüten mit karminroten Staubgefäßen erst ab Juni „ins Rennen“.

Magnolien fürs Rahmengrün

Ebenfalls zu den sommerblühenden Magnolien gehört die **Immergrüne Magnolie** (*Magnolia grandiflora*, 3–8 m). Diese Art verträgt trockene Luft und Hitze erstaunlich gut. Da sie ausgepflanzt nur bedingt winterhart ist und bei Temperaturen unter –12 °C Schäden auftreten können, wird sie gerne als Kübelpflanze gehalten. Sie wandert dann ab Ende November bis in den März ins Winterquartier. Die oberseits glänzend, dunkelgrünen Blätter werden bis zu 20 cm lang. Sie erinnern etwas an den früher oft verwendeten „Gummibaum“. Auf eine ebenfalls stattliche XXL-Größe bringen es die cremeweißen, duftenden Blüten. Sie werden bis zu 30 cm breit. Gekaufte, veredelte Pflanzen blühen bereits nach etwa drei Jahren. Sämlingspflanzen, die

Sie selbst ziehen können, lassen sich dagegen oft bis zu zehn Jahren Zeit.

Die **Tulpen-Magnolie** (*Magnolia x soulangeana*, 3–8 m) öffnet ihre extrem großen, weiß-rosa Blüten etwas später als die Stern-Magnolie. Sie ist aber durch die in den letzten Jahren verstärkt auftretenden, kräftigen Spätfröste ebenfalls gefährdet. Auch bei dieser Art sind geschützte Standorte angesagt. Die Tulpen-Magnolie wird meist als solitärer Großstrauch gezogen. Sie wächst anfangs trichterförmig. Später wird sie ausladend breit. Im Spätherbst und Winter wecken die roten Samenstände unsere Aufmerksamkeit: sie sind oft skurril geformten und erinnern manchmal an kleine Vögel.

Zu einem kleinen Baum wächst die **Kobushi-Magnolie** (*Magnolia kobus*, 8–10 m) heran. Auch sie öffnet ihre weißen, bis 10 cm großen Blüten noch vor dem Laubaustrieb. Der Blütenstand verströmt einen leichten und feinen Duft. Fürs Rahmengrün eignet sich diese Art als Solitärstrauch oder als Hochstamm. Diese Magnolie wächst kegelförmig und hat es mit dem ersten vollen Blütenansatz nicht allzu eilig: Die Vollblüte erreicht sie oft erst nach zehn bis 15 Jahren.

Thomas Neder

Kreisfachberater im Landkreis Coburg



Hummus

- 450 g Kichererbsen aus der Dose
- 2 Knoblauchzehen
- 150 ml Olivenöl
- 4 EL Tahini-Paste
- Saft einer Zitrone
- Meersalz
- schwarzer Pfeffer
- 2 TL Kreuzkümmel
- 1 TL Kurkuma

Fotos: Foodistas/
1000 gute Gründe

Gerösteter bunter Möhrensalat mit Hummus und Zucchini-Quiche mit Ziegenkäse

Obst und Gemüse dürfen zu keiner Jahreszeit fehlen. Jetzt im Frühling wächst die Vorfreude auf vielfältiges, frisches Gemüse aus dem Garten. Wir verbringen wieder mehr Zeit im Freien und können die erste Gartenparty planen. Wie wäre es mit einem bunten Möhrensalat und einer leckeren Quiche mit Ziegenkäse?

So wird's gemacht – Salat

Zunächst den Backofen auf 190 °C Heißluft aufheizen. Das Grün entfernen, die Möhren waschen und bei Bedarf halbieren. Als nächstes die vorbereiteten Möhren auf einem Blech verteilen. Mit Salz und Pfeffer würzen und mit Olivenöl beträufeln. Jetzt können die Möhren für 15–20 Minuten in den Ofen. Die

Dauer anpassen, je nachdem, wie knackig die Möhren noch sein sollen.

In der Zwischenzeit Zwiebeln schälen und in Ringe schneiden. Die Zwiebelringe in ein hohes Gefäß geben und mit Essig begießen. Noch etwas Wasser dazugeben, bis die Zwiebeln mit Flüssigkeit bedeckt sind.

Die Möhren aus dem Ofen nehmen und zusammen mit Hummus, roten Zwiebeln und Sesam servieren.

So wird's gemacht – Hummus

Die Knoblauchzehen schälen und ganz fein hacken. Die Zitrone auspressen und den Saft auffangen. Anschließend alle Zutaten miteinander mixen und abschmecken.

So wird's gemacht – Quiche

Als Erstes den Ofen auf 180 °C Heißluft vorheizen. Die Zucchini waschen und in 2 cm dicke Scheiben schneiden. Den Blätterteig ausrollen und mit einem verquirlten Ei bestreichen. Für die Creme den Frischkäse mit Salz und Pfeffer verrühren und auf dem Blätterteig verteilen.

Zucchini-Scheiben auf dem Teig verteilen, Mais abtropfen lassen und ebenfalls verteilen. Die Ziegenkäse-Rolle in Scheiben schneiden, auf das Gemüse legen und die Scheiben zum Abschluss mit Honig bestreichen. Nun die Quiche für ca. 15–20 Minuten im Ofen goldbraun backen.

1000 gute Gründe

Zucchini-Quiche

- 2 kleine grüne Zucchini
- 2 kleine gelbe Zucchini
- 1 Ei
- 1 Paket Blätterteig oder Flammkuchenteig
- 1 Dose Mais (ca. 150 g)
- 1 Rolle Ziegenkäse (ca. 150 g)
- 150 g Ziegenfrischkäse
- 3 TL Honig
- grobes Meersalz
- schwarzer Pfeffer

Möhrensalat

- 400 g bunte Möhren
- 5 EL Olivenöl
- 3 rote Zwiebeln
- 50 ml Apfelessig
- 1 TL gerösteter Sesam
- grobes Meersalz
- schwarzer Pfeffer





Fotos: DIY Academy

Bunt gewickelt: Vasen aus alten Flaschen

Blumen machen glücklich, und sie machen einfach jedem Freude. Für den besonderen Touch verschenken Sie sie doch direkt in einem passenden DIY-Gefäß! Bevor Sie also eine neue Vase kaufen, stöbern Sie doch mal in Ihren Altglasansammlungen. Wir zeigen Ihnen, wie Sie aus Glasflaschen und farbiger Schnur ruckzuck eine tolle, individuelle Blumenvase kreieren. Los geht's!

Auch beim Wickeln sind Ihrer Kreativität keine Grenzen gesetzt. Sie können die ganze Flasche umwickeln oder nur Teile. Einfach ausprobieren.

Und so einfach geht's

1: Etiketten ablösen

Entfernen Sie zuerst die Etiketten. Am besten stellen Sie dazu die

Flaschen in die Spülmaschine oder weichen sie in einem Behälter mit heißem Wasser ein.

Meistens löst sich das Etikett dann von alleine. Wenn nicht, können Sie einen speziellen Klebstoffentferner verwenden.

2: Flasche bekleben

Wenn nötig, verschweißen Sie zuerst ein Ende des Seils mit dem Feuerzeug. Anschließend einen Klebepunkt auf die Flasche geben, das Ende hineindrücken und kurz warten, bis der Kleber getrocknet ist. Jetzt können Sie das Seil um die Flasche wickeln. Fixieren Sie alle drei Umrundungen das Seil mit dem Heißkleber, damit später nichts verrutscht! Das Ende des Seils kleben Sie ebenfalls fest.

Schon fertig!

DIY Academy



DIY

Material

- alte Glasflaschen (z.B. Wein-, Milch-, oder Sektflaschen)
- farbige PP-Schnur, Durchmesser 2 bis 4 mm (hier als Beispiel: orange 3 m, blau 5 m und weiß 7 m)
- Kordel aus Naturmaterial
- Heißklebestift
- transparente Klebesticks

Tipp: Sie können die Flaschen mit Seil, Kordel oder auch Wolle umwickeln. Wir haben uns wegen der Struktur für Kunststoff-Seil aus sogenanntem Polypropylen (PP) entschieden. Das Seil gibt es als Meterware in Baumärkten oder im Segelbedarf zu kaufen. Naturmaterial hat wiederum seinen eigenen Charme.





Stefan Michalk

ist seit 2006 Kleingärtner in der Nähe von Dresden und schreibt darüber auf seinem Gartenblog www.parzelle94.de

Foto: Jessica Grossmann

Meine Bucketlist 2025

Das neue Gartenjahr nimmt so langsam Fahrt auf. Doch es ist noch genügend Zeit, um die Weichen für die diesjährige Saison zu stellen! Was will ich in diesem Jahr erreichen, wo liegt mein Fokus, was muss erledigt werden? Damit ich mich nicht verzettele und meine Ziele immer vor Augen habe, schreibe ich mir in diesem Jahr eine Liste mit meinen Vorhaben auf ein Blatt Papier und hänge sie mir in einem schicken Bilderrahmen in die Gartenlaube. Das sieht gut aus und jedes Mal, wenn ich in die Laube komme, erinnert mich die Liste an meine Aufgaben und Ziele.

Stauden für das ganze Jahr

Ganz oben steht in diesem Jahr „Staudenbeet umgestalten“. Dieses Projekt treibt mich nun schon seit einiger Zeit um – und nie klappt es so richtig. Das Staudenbeet ist eigentlich gar keins, da wachsen alle möglichen Zierpflanzen wild durcheinander, ohne Struktur und Plan. Einerseits sieht es sehr natürlich aus, andererseits möchte ich viel lieber ein buntes Potpourri einheimischer Pflanzen haben, von denen das ganze Jahr hindurch immer mal wieder eine blüht und den Insekten Nahrung bietet. Da ich das alleine nicht hinbekomme, habe ich mir zum Geburtstag eine professionelle Staudenbeetplanung gegönnt.



Mehr Zeit und mehr Gurken

Ein weiterer Punkt auf der Liste ist „öfter im Garten sein“. Letztes Jahr hatte ich so viel zu tun, dass für den Garten oft nicht genügend Zeit blieb. Ich habe mir vorgenom-

men, meine Prioritäten zu überdenken und dem Gärtnern mehr Raum einzuräumen. Weniger Event – mehr Beet! Das sollte doch machbar sein ...

Doch auch im Garten selbst gibt es einiges, was ich dieses Jahr unbedingt angehen möchte. Wenn ich die letzten Gartensaisons noch einmal Revue passieren lasse, stelle ich fest, dass ich schon lange keine Freilandgurken mehr angebaut habe. Ich habe nämlich keine Ahnung, wie das richtig funktioniert ... Bei den letzten Versuchen habe ich ganze zwei Gurkchen pro Pflanze geerntet, bevor sie anschließend in den Gurkenhimmel eingezogen sind. Das wurmt mich sehr, deshalb möchte ich dieses Jahr lernen, Freilandgurken anzubauen. Zack – Punkt 3 auf der Liste ist gesetzt!

Auch mal Neuland betreten

Gleich unten drunter folgt auch schon das Vorhaben, auf das ich mich am meisten

freue: „no dig“! Das Gärtnern ohne Umgraben benötigt ein bisschen Fachwissen, welches ich mir gerade aneigne. Ich habe ein tolles Buch zum Thema gefunden (Charles Dowding: No Dig – Gärtnern ohne Umgraben), das ich momentan „verschlinge“ und gar nicht mehr weglegen möchte. Die Tipps will ich unbedingt in meinem eigenen Garten umsetzen, mir dadurch viel Arbeit sparen und dem Gartenboden etwas Gutes tun.

Last but not least, möchte ich in diesem Jahr unbedingt mein Gewächshaus mit noch mehr tollen Paprikasorten bepflanzen, die Laube streichen, endlich wieder mehr in den Sozialen Medien präsent sein und andere Menschen zum Gärtnern motivieren, ganz viele Gartenveranstaltungen besuchen, alte Gartenfreundschaften pflegen und neue finden. Und ganz am Schluss der Liste steht, wie jedes Jahr, das wichtigste, mit dickem, goldenem Stift geschrieben: Genieße deinen Garten!



Fotos: Vlasto Opatovsky/Adobe Stock (l.); Gabriele R. Richter

DEM BODEN AUF DEN GRUND GEHEN

Back to the roots

Die Regenwürmer, die auf einem Quadratmeter Boden leben, graben 12 Kilo Erde pro Jahr um!

Jeden Tag wird in Deutschland Boden in der Größe von fast 80 Fußballfeldern überbaut.

Alle Lebewesen, die im Boden von der Größe eines Fußballfeldes leben, können so viel wiegen wie 10 Kühe.

Es dauert 300 bis 1.000 Jahre, bis ein Zentimeter Boden „nachwächst“!

WAS IST DAS - BODEN?

Boden ist die oberste, belebte Schicht der Erde. Obwohl nur fünf Prozent des Bodens aus lebenden und abgestorbenen Pflanzen und Tieren bestehen, sind sie entscheidend dafür, ob der Boden fruchtbar ist. Böden sind ein vielfältiger und wertvoller Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt. Sie sichern unsere Lebensmittelproduktion, filtern Schadstoffe aus unserem Trinkwasser und spielen eine große Rolle für das Klima.

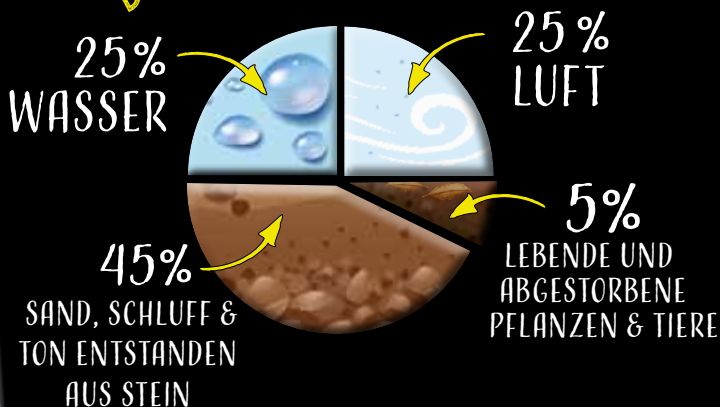
SCHÜTZEN, WORAUF WIR STEHEN

Wenn du einkaufst, entscheidest du auch darüber, wie Böden behandelt werden. Denn einen großen Teil unseres Bodens brauchen wir, um Rohstoffe anzubauen oder zu gewinnen, aus denen später Häuser, Kleidung oder sogar Telefone werden. Für Beton brauchen wir Sand, für unsere Kleidung Baumwolle und für unsere Mobiltelefone seltene Erden. So viel geben unsere heimischen Böden gar nicht her und wir müssen vieles importieren. Deshalb schont weniger Konsum die Böden.

UNBEZAHLBAR

Boden ist besonders wertvoll. Warum? Weil wir ihn zum Leben brauchen und man ihn nicht vermehren kann. Er ist genauso wichtig wie Wasser oder Luft. Deshalb ist er grundsätzlich für alle Menschen da. So steht es sogar in unserem Grundgesetz. Jeder Mensch, der in Deutschland Boden besitzt, muss damit so umgehen, dass der Boden nicht zerstört wird. Trotzdem ist der Boden stark gefährdet, weil wir Menschen ihn intensiv nutzen und er sehr empfindlich ist. Zum Beispiel wird er leicht durch Wind fortgeweht oder durch Wasser weggewaschen, wenn auf ihm keine Pflanzen wachsen.

BODEN BESTEHT AUS:



DAS BODENEXPERIMENT

WERDE BODENEXPERT*IN!

MIT DIESEM EXPERIMENT KANNST DU GANZ LEICHT PRÜFEN, WELCHEN BODEN DU UNTER DIR HAST.

UND SO GEHT'S:

SCHRITT 1

Nimm für jede Bodenprobe einen eigenen Behälter.

SCHRITT 2

Befülle jeden Behälter zu etwa einem Viertel mit der Probe.

SCHRITT 3

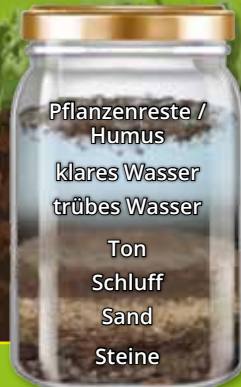
Gieße bis etwa 1 cm unter den Rand des Behälters Wasser hinzu.

SCHRITT 4

Schraube den Behälter gut zu. Jetzt kräftig schütteln, bis keine Klumpen mehr zu sehen sind.

SCHRITT 5

Stell den Behälter auf eine gerade Unterlage und beobachte, wie sich die einzelnen Stoffe langsam absetzen.



TIPP

Wenn du einen Teelöffel Salz vor dem Schütteln zugibst, dann sind die einzelnen Schichten später besser zu erkennen.

WAS DU BRAUCHST:

Frische Bodenprobe(n)
aus den obersten 30 cm

Einen durchsichtigen Behälter

- mit Schraubdeckel
- möglichst schlank und gerade
- Fassungsvermögen:
ca. 300 – 500 ml

Leitungswasser

Kochsalz und Teelöffel

BEOBACHTE DAS GLAS NACH EINEM TAG ERNEUT:
HAT SICH JETZT DIE GANZE ERDE ABGESETZT? IST EINE SCHICHT DICKER GEWORDEN? IST DEIN BODEN EHER STEINIG, SANDIG ODER TONIG? ENTHÄLT ER VIEL HUMUS?

AUSWERTUNG

Boden besteht aus unterschiedlich großen Teilchen. Die kleinsten sind die Tonteilchen. Wenn es von ihnen sehr viele im Boden gibt, dann ist der Boden „schwer“. Deswegen sind Tonböden nicht so fruchtbar und werden sehr leicht matschig.

Die größten Bodenteilchen sind die Sandkörner. Gibt es von ihnen sehr viele, dann wird der Boden „leicht“. Durch ihn fließen Wasser und die Stoffe, die die Pflanzen zum Leben brauchen,

schnell hindurch. Auch diese Böden sind wenig fruchtbar.

Am besten sind Lehm Böden, in ihnen sind alle Teilchengrößen gleichmäßig verteilt. Dazu gehören auch die Schluffteilchen, die kleiner als Sand, aber größer als Ton sind. Gibt es von jeder Teilchengröße etwa ein Drittel im Boden, dann ist der Boden besonders fruchtbar. Die Humusteilchen sind wichtig für die Fruchtbarkeit des Bodens.



Das Kaukasusvergissmeinnicht



Foto: GMH / Staudengärtnerei Gaißmayer

Blüten in Reinweiß hat die Sorte 'Betty Bowring'. Alle Sorten sind frosthart.

Foto: Bettina Banse

Einfach himmlisch! Kaukasusvergissmeinnicht lässt wahlweise blaue oder weiße Blütenwölkchen über seinen Blättern schweben. Letztere bedecken den Boden bis weit in den Herbst und können sich sehen lassen.

Vom Bund deutscher Staudengärtner (BdS) zur Stauden des Jahres gekürt, kann *Brunnera macrophylla*, wie das Kaukasusvergissmeinnicht botanisch heißt, selbstverständlich mehr, als „nur“ den Boden bedecken. Den Zweck als beständiger Bodendecker erfüllt die Blattschmuckstauden allerdings zuverlässig. Für gutes Gedeihen braucht sie halbschattige bis schattige Standorte mit einem humusreichen und leicht feuchten Boden.

Anders als das zweijährige Vergissmeinnicht (*Myosotis sylvatica*) ist es langlebig, bildet große, herzförmige Blätter und treibt nach einer kurzen winterlichen Ruhephase ab März dort wieder aus, wo es gepflanzt wurde. Gelegentlich versamt es sich – meist ohne lästig zu werden. Zwischen April und Juni blüht *Brunnera macrophylla* in Blau oder Weiß auf und zieht auch danach die Blicke auf sich. Nach der Blüte bleiben die Blätter, und die zeigen sich in diversen Spielarten: Je nach Sorte sind sie grün, weiß ge-

tupft, hell gerandet oder nahezu komplett versilbert. Die gemusterten Blätter zaubern an den schattigen Standorten willkommene Lichtreflexe in die Beete.

Tipps zur Sortenwahl

Zugeben, was die Blütenfarben anbelangt, ist die Auswahl eingeschränkt: Die meisten Sorten der Blattschmuckstauden blühen blau, aber dafür in einem umwerfend klaren Ton, der sich gut kombinieren lässt. Eine der bekanntesten und zugleich sehr empfehlenswerten Varianten ist 'Jack Frost'. Diese Sorte ist seit rund 25 Jahren erhältlich und trägt silbriges Laub mit einem schmalen grünen Rand. Ebenfalls überzeugend: weniger bekannte Sorten wie 'Sea Heart' und 'Silver Heart'. Sie haben etwas dickere Blätter, was den Schneckenfraß begrenzt. Es ist zwar zum Glück so, dass *Brunnera* nicht ganz oben auf dem Speiseplan der Schleimer steht, aber diese beiden Sorten scheinen besonders robust zu sein.

Vital und dekorativ ist ebenfalls 'Alexander's Great'. Die Sorte bildet ungewöhnlich große, silbrige Blätter mit grünen Adern und blüht wie die meisten *Brunnera*-Vertreter blau. Weiße Blüten und komplett grüne Blätter hat die Sorte 'Betty Bowring'. Vor durchgehend grünem Blattwerk heben sich weiße Blüten besser ab als vor hell gemustertem Laub.

Begleiter im Beet

Die Suche nach passenden Partnern beginnt beim Standort. Was *Brunnera* mag, sollte

auch den Begleitern behagen. Gefragt sind Arten, die ebenfalls im Schatten oder Halbschatten und in frischen Böden gedeihen. Mit dunkellaubigen Sorten der Purpurglöckchen (*Heuchera*) lassen sich interessante Farbkontraste erzeugen. Effekte durch unterschiedliche Umrisse entstehen durch die Kombination mit Farnen und Gräsern wie *Hakonechloa macra*.

Wer nach der frühen Blüte der *Brunnera* noch einen späteren Flor sehen möchte, könnte die Prachtspiere (*Astilbe*) dazu pflanzen. Sie hat fein gefiederte Blätter und setzt mit ihren aufragenden Blütenkerzen im Sommer und frühen Herbst Ausrufezeichen in Weiß, Rosa oder Rottönen. Ebenfalls geeignet sind variantenreiche Blattschmuckstauden, allen voran die Gattung *Hosta*. Besonders unkompliziert ist die Partnerschaft mit einer anderen bodendeckenden Stauden: Die Elfenblume (*Epimedium*) wächst gemeinsam mit *Brunnera* zu einem dichten Blätterteppich heran.

Auch mit sich selbst lässt sich das Kaukasusvergissmeinnicht kombinieren. Der grünblättrigen, ursprünglichen Art *Brunnera macrophylla* könnten Sorten mit Blattmusterung wie 'Queen of Hearts' Gesellschaft leisten. Damit sie den Boden lückenlos bedeckt, wird *Brunnera* mit sechs bis acht Exemplaren pro Quadratmeter gepflanzt. Nach der Blüte zurückgeschnitten, treibt *Brunnera* wieder frisch durch.

Quelle: GMH/BdS

Frühes Blütentrio: Begleitender Bärlauch und Günsel stehen dem Himmelblau des Kaukasusvergissmeinnichts ausgezeichnet.

Foto: Bettina Banse